

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Skorpion 2008 Vriščika

Brief Nr. 7 / Zyklus 22 – 23. Okt. bis 21. Nov. 2008 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 7 / Zyklus 22 – 23. Oktober bis 21. November 2008 – ॥

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Skorpion २	5
Botschaft des Lehrers • Die drei Zentren	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>Gîtâ-Upanishade</i> — Die Stufen des <i>Yoga</i> -Pfades (Teil 1)	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Bestrebung – Lehrer	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Schönheit des Rückzugs.	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Stabilität	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Licht der Welt.	13
<i>VIDURA</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	14
<i>SHIRDI SAI</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Sieger	15
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Vertrauen in den Namen des Herrn	16
Gebet eines Laien • 17	17
Jüngerschaft • 31. Gebet um Führung	18
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 23	19
ÜBER DIE LIEBE • 20	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 24. Die <i>Veda</i>	22
<i>RUDRA</i> • 25. <i>Anîrhata</i>	23
ÜBER VERÄNDERUNG • 20	24
ÜBER DIE STILLE • 20	24
Hymne an <i>Agni</i> • 20	25
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 13	27
Aus der Feder des Lehrers • Liebe – der einzige Schlüssel.	28
Meister <i>Morya</i> • Teil 4	29
Eine Seite für Jugendliche • Ethik, MITHILA Editorial 33	33
PARACELUSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 49	34
Gruppenleben: 25 Jahre WTT-Global (Teil 1)	36
Zum Gedenken an Tiziana	49
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
 E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971 811, Telefax: +49-(0)2196-911 66
 Bankverbindung: Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Konto-Nr. 30 546 201
 BIC: PBNKDEFF, IBAN DE86 2001 0020 0030 5462 01
 Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr *

**The ascent of man is through the eagle.
 The descent of man is through the serpent.
 The serpent is the coiled coil of time.
 The tongues of the serpent are
 the wings of the eagle.**



Skorpion-Vollmond am 13. November 2008 um 7¹⁷ Uhr MEZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Botschaft für den Monat Skorpion

Die Sonne tritt in den Skorpion, das achte Haus, ein. Man kennt es als Haus der Dunkelheit und des Todes. Skorpion steht für Dunkelheit und Tod. Doch man sollte wissen, dass Dunkelheit absolutes Licht und der Tod ein Durchgang zu größerem Licht ist. Weil er Dunkelheit und Tod mit sich bringt, wirkt der Skorpion erschreckend. Für weltliche Menschen bleiben Dunkelheit und Tod immer etwas Unerklärliches. Aber allen, die wagen, wollen und unablässig nach Wissen streben, wird das Geheimnis von Dunkelheit und Tod enthüllt. Das Geheimnis des Skorpions ist das Geheimnis der Unsterblichkeit. Skorpion ist das Sonnenzeichen der Jüngerschaft.

Wer sich bewusst vom seichten und illusionären Glitzern der Welt zurückzieht, ist ein Jünger. Er zieht sich in die Höhle seines Herzens zurück. Jede Höhle ist an ihrem Eingang dunkel, aber wenn man mit Willen und Furchtlosigkeit weitergeht, erreicht man ihre inneren Kammern, in denen man das Licht hinter der Dunkelheit wahrnimmt. Trotzdem strebt der Jünger immer noch weiter, um DAS zu finden, was die Grundlage dieses Lichts bildet. Mit jenem Licht kehrt er wieder in die Welt zurück, um ihr zu dienen.

Der Rückzug des Jüngers aus der Welt in die okkulte Seite seines Wesens ist nur ein Schritt zu entsprechendem Weltdienst. Dieser Rückzug ist ein Schritt zur Befreiung von weltlicher Begrenzung. Der Jünger kehrt zurück, um der Welt zu dienen, ohne begrenzt werden. Aus diesem Grund stirbt er auf dem solaren Weg im achten Haus. Auf dem umgekehrten Rad von 0° Widder über Fische, Wassermann usw. ist Skorpion das fünfte Haus. Hier wird der Jünger als Gottessohn wiedergeboren, da das fünfte Haus das Haus des Gottessohnes ist.

Jesus war 18 Jahre lang verschwunden und kehrte als Gottessohn zurück. Ebenso war Pythagoras zwölf Jahre lang verschollen und kam als Gottessohn zurück. Madame Blavatsky war verschwunden und kam zurück, um Licht auf die Erde auszustrahlen. In der Geschichte jedes Jüngers gibt es dieses Verschwinden und Wiederauftauchen. Sein Verschwinden ist wie eine Verpuppung, nach der er mit Glanz und Herrlichkeit wie-

Botschaft des Lehrers



Die drei Zentren

Erkennt die drei großen Prinzipien, die in euch und auch in den Atomen existieren. Diese drei großartigen Prinzipien gibt es sogar auf der solaren, kosmischen und planetarischen Ebene. Im Menschen, der nichts anderes als ein potentiell Sonnensystem bzw. ein entwickeltes Atom ist, leben sie als die drei großen Prinzipien: Geist, Seele und Körper. Der Geist im Menschen ist das wahre Zentrum des Bewusstseins, und daher repräsentiert er die wahre Sonne, die immer unsichtbar ist. Die Sonne, die wir sehen, ist nur ein Brennpunkt der Wirkung der spirituellen Sonne auf der niederen Ebene. Unser *Buddhi* empfängt den Funken und reflektiert ihn auf das Denkvermögen, das niedere Gegenstück von *Buddhi*. Das Denkvermögen spiegelt den Funken auf die Welt der *Materie* als Gedanke, Wort und Tat. Deshalb ist das Denkvermögen das lunare Prinzip, das auch als reflektierendes Prinzip bezeichnet wird. Auf diese Weise spiegelt sich *Atma*, der Geist, durch *Buddhi / Manas*, um den physischen Körper zu erreichen, der eine Ansammlung von *Materie* ist und die Erde repräsentiert. Folglich muss der Mensch die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde erstreben, damit er seine Ziele auf der Erde erfüllen kann.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Die Stufen des *Yoga*-Pfades (Teil 1)

„Beobachte das Eingehen von *Prâna* in *Apâna*, beobachte ebenso das Eingehen von *Apâna* in *Prâna* und beobachte dabei den regulierten *Prâna*-Zustand“, sagt der Herr (*BHAGAVAD GÎTÂ* 4, 29).

Der Herr gibt einen der Hauptschlüssel zum Erleben des regulierten *Prâna*, der im *Yoga Prânâyâma* genannt wird.

Heute ist *Prânâyâma* als Übung in der ganzen Welt bekannt. Selten wird es so geübt, wie es von *Patanjali* oder von Lord *Krishna* in der *BHAGAVAD GÎTÂ* empfohlen wird.

Prânâyâma ist die vierte Stufe auf dem achtfachen *Yoga*-Pfad. Solange die drei vorausgehenden Stufen, die von *Patanjali* empfohlen werden, nicht erreicht sind, ist die vierte Stufe nicht realisierbar. Man sollte nicht zu früh *Prânâyâma* üben: nicht bevor die drei vorausgehenden Stufen erreicht wurden. Diese drei Stufen, die von *Patanjali* gegeben wurden, sind *Yama*, *Niyama* und *Âsana*. *Yama* und *Niyama* umfassen jeweils fünf Regeln. Durch Erfüllung aller zehn Regeln bekommt man ein stabiles Denken, das sich in einer angenehmen Verfassung befindet und auf *Prâna* (die Einatmung), *Apâna* (die Ausatmung) ausgerichtet werden kann. Folgendes sind die Regeln:

Yama:

1. Harmlosigkeit,
2. Koordinierung von Gedanken, Worten und Taten,
3. reguliertes Geschlechtsleben,
4. Fehlen des Antriebs zum Stehlen,
5. kein Annehmen kostenloser Verbindlichkeiten und Gefälligkeiten.

Niyama:

1. äußere Reinheit: Reinheit des Körpers und der Umgebung, Reinheit der persönlichen Absichten, Reinheit des Essens und Trinkens, Reinheit des Ortes usw.,
2. innere Reinheit: Reinheit der Gedanken und Gefühle,
3. heitere Einstellung zum Leben,
4. Selbstprüfung, Selbstanalyse, Kontemplation über das Selbst, um den eigentlichen Zweck des Lebens zu überdenken und zu finden, Studium der Schriften und Lehren der Meister,
5. das ICH BIN, das Original in sich selbst und in der Umgebung einzusetzen, um den Schleier des Ersatz-Ich Bin in sich selbst und in der Umgebung zu überwinden.

Wenn diese beiden Fünfergruppen kultiviert werden, gewinnt der Mensch ein stabiles und angenehmes Denken, das von *Patanjali* als die dritte Stufe betrachtet wird. Erst danach kann man gewinnbringend beobachten, wie *Prâna* in *Apâna* integriert wird und umgekehrt. Andernfalls versinkt man in seinen eigenen gefühlsseligen Übungen. In ähnlicher Weise empfiehlt Lord *Krishna Prânâyâma* nach bestimmten grundlegenden Schritten, die im kommenden Monat dargelegt werden.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Bestrebung – Lehrer

Ihr bekommt euren Lehrer entsprechend eurem Bewusstseinszustand. Je nach ihrer Qualität finden die Eigennützigten und Uneigennützigten ihre Lehrer. Auch die Verwirrten finden ihren Lehrer. Leichtgläubige haben leichtgläubigen Lehrer, Unehrenhafte haben unehrenhafte Lehrer, Manipulierer finden manipulierende Lehrer usw. Die Reinheit eures Herzens ist der Maßstab. Weitere Maßstäbe sind der Lebenszweck sowie die Neigung zum Lernen und zur Selbstbehauptung. Im Kosmos gibt es verschiedene Bestrebungen. In Übereinstimmung mit euren Bestrebungen findet ihr eure Lehrer. So ist das unendliche Leben.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Schönheit des Rückzugs

Es ist schwierig, ein richtiges Wort zu sprechen. Es ist schwierig, einen richtigen Gedanken zu finden. Noch schwieriger ist es zu schweigen. Wer in Gedanken und Worten lange Jahre Stillschweigen bewahren kann, empfängt den richtigen Gedanken und das richtige Wort. Aus diesem Grund muss man sich regelmäßig zurückziehen. Der Rückzug besteht darin 'zu sein'. 'Sein' ist der Zustand der Stille, Pulsierung ist ihre lautlose Musik. Versenke dich in die Musik der Stille und 'sei'. Wenn du dies gelernt hast, dann hast du etwas gelernt. Hast du dies nicht gelernt, dann hast du nichts gelernt.

Die ganze Schöpfung ist nur ein Gedanke, der ursprüngliche Gedanke. Ein Gedanke ist nichts anderes als das unausgesprochene Wort und trotzdem das Wort. Das Wort erreicht dich, und der ursprüngliche Gedanke entfaltet sich in dir. Dann sprichst du das richtige Wort, sofern du gelernt hast 'zu sein'. Ein anderer Name für diesen ursprünglichen Gedanken ist 'der göttliche Plan'. Auf diese Weise erkennst du den Plan und erfüllst deinen Anteil darin.

Du kannst keine Grenzen für dich festsetzen, wenn du in Stillschweigen vorwärts gehst. Erlebe die Schönheit der Stille und bringe die richtigen Gedanken und Worte zum Ausdruck.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Stabilität

Einen klaren Gedanken abzugrenzen und aufzugreifen ohne gelegentlich zu schwanken ist eine erhabene Disziplin in sich. Unsere Gemeinschaft achtet auf Personen, die einen klaren Gedanken festhalten, ohne von ihrer Umgebung beeinflusst zu werden. Solche Personen haben die Möglichkeit, Gedanken zu übermitteln, denn es fällt ihnen leicht. Fehlt dem Empfänger diese Fähigkeit, wird die Übermittlung zu einem zeitaufwändigen Vorgang. Man kann im Herzen viel mehr wahrnehmen als im Denken, wenn man nur darauf achtet, auch bei der Arbeit still genug zu sein. Denkt darüber nach. Verbindet euch mit dem Sendezentrum, um zu empfangen und zu manifestieren. Manifestation von Licht ist nur möglich, wenn man in der Lage ist, für die subtilen Sphären empfänglich zu sein.

Botschaft von Meister *EK*



Licht der Welt

Ist man mit der Welt beschäftigt, dann neigt man ebenfalls dazu, weltlich zu sein. Wenn man erkennt, dass die Welt nichts anderes als eine Erscheinungsform des EINEN ist, steht man sogleich über der Welt. Die erste Haltung führt in die Unfreiheit, die zweite zur Befreiung. Einem befreiten Menschen erscheint DER EINE in Gestalt der Welt der fünf Elemente. Für ihn werden das Licht und die Schönheit in der Welt der fünf Elemente sichtbar. Er betrachtet die Welt als Spielfeld des Herrn, der auch als die vielen Spieler anwesend ist. Ein solcher Mensch erfährt Wissen und Seligkeit.



Vidura

Lehren der Weisheit

Der Ratschlag an einen Uninteressierten,
die Lehren an einen Nicht-Suchenden und
der Gegenstand, der im Meer versunken ist,
sind für immer verloren.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Der Sieger

Es gibt keine abgesonderte Existenz.
Es gibt nur eine Existenz.
Absonderung ist die Grundillusion,
die eine Welt der Illusion erzeugt.
Die Ursache der Illusion liegt in dir, nicht in Mir.
Du empfindest, dass du getrennt von Mir existierst.
Ich stelle Mich deinem Gefühl nicht in den Weg.
Siegreich ist, wer die Grundillusion überwindet.





Botschaft von *Śrī Râmakrishna*

Vertrauen in den Namen des Herrn

Ein Mann wollte einen Fluss überqueren. Ein Weiser gab ihm ein Amulett und sagte: „Es wird dich hinübertragen.“ Der Mann nahm das Amulett in die Hand und begann über das Wasser zu gehen. Etwa auf halbem Wege überkam ihn die Neugier, und er öffnete das Amulett, um zu sehen, was darin war. Es enthielt ein Stück Papier, auf dem *Râma*, der heilige Name des Herrn, geschrieben war. „Dies ist das ganze Geheimnis?“, fragte der Mann verächtlich. Kaum dass solche Skepsis in sein Denken eingetreten war, versank er auch schon im Wasser.

Das Vertrauen in den 'Namen' des Herrn wirkt Wunder, denn Vertrauen ist Leben, und Mangel an Vertrauen ist Tod.

Gebet eines Laien

⑰



Some say, *yoga* helps;

some other say, knowledge helps;

yet others say, service helps;

still others say, help thyself.

They are capable ones.

But I am incapable.

I wait for You, praying.

Einige sagen, *Yoga* hilft;

andere sagen, Wissen hilft;

andere sagen jedoch, Dienen hilft;

wieder andere sagen, hilf dir selbst.

Sie sind die Tüchtigen.

Doch ich bin unfähig.

Ich warte auf Dich, betend.

Jüngerschaft

31. Gebet um Führung (Teil 1)

Von Zeit zu Zeit brauchen wir dringend Führung, denn wir kennen nicht die Situationen oder die Zukunft, in die unsere Entscheidungen uns hineinführen. Durch Meditation oder Gebet können wir um Führung bitten, oder auch beide Methoden kombinieren. Das Gebet ist in seinem Wesen emotional, und mental eingestellte Leute benutzen im Allgemeinen die Methode der Meditation. Wer meditiert, wer sich viel Zeit für stille Gedanken und Eindrücke nimmt, hat gegenüber den Betenden einen besonderen Vorteil, denn Meditation bringt mentale Konzentration und Empfänglichkeit für spirituelle Führung von außen mit sich. Richtige Meditation führt zu richtiger Vision, richtiger Entscheidung, richtiger Ausrichtung auf das tägliche Leben und seiner richtigen Handhabung. Richtiges Gebet filtert jedoch die Emotionen und führt zur Hingabe.

Wenn die innere Führung fehlt, wende dich an den Allwissenden um Hilfe. Es ist nicht nötig, sich auf falsche Ratschläge anderer, auf Mutmaßungen, Impulse oder den Zufall zu verlassen. Du wirst genügend praktische Hilfe bekommen, die dich in die Lage versetzt, den nächsten Schritt, den du machen musst, zu erkennen, ohne Fragen und Verunsicherungen. Erwarte keine sofortige Lösung für dein Problem. Sie wird sich im Lauf der Zeit zeigen. Wir täten gut daran, Entmutigung zu vermeiden und uns darin zu üben, mit Geduld und spirituellem Optimismus darauf zu warten, dass der Weg sich bahnt. Wenn du vorwärts gehst, wird sich die richtige Methode zeigen, und die notwendigen Türen werden sich öffnen.

Ein Jünger

Okkulte Meditationen

Meditation 23



**Creation was planned before you came.
You can plan for yourself
like the plan of the creation.
Creation is for all.
You are one among the many.
The plan of all is work,
the plan of one is fate.
Fate for work is ritual,
work for fate is heresy.**

Die Schöpfung wurde geplant, bevor du kamst. Du kannst für dich selbst einen Plan aufstellen, der wie der Schöpfungsplan ist. Die Schöpfung ist für alle. Du bist einer unter den vielen. Der Plan von allen ist Arbeit, der Plan von einem ist Schicksal. Ein Schicksal, das der Arbeit gilt, ist ein Ritual. Arbeit für das Schicksal ist Häresie.

Kommentar:

Der Mensch sollte wissen, dass er erst viel später in die Schöpfung kam. Als die Schöpfung schon bis zur Hälfte fortgeschritten war, erschien der Mensch auf der Bildfläche. Genauso wie wir nach einem halben Monat Vollmond haben, trat auch der Mensch nach der ersten Hälfte der Schöpfung ins Dasein. Der Vollmond ist die Erfüllung des Monats. Genauso war auch die Erschaffung des Menschen die Erfüllung der Schöpfung, weil er nach dem Bild Gottes gemacht ist. Gott ist im Großen, was der Mensch im Kleinen ist. Alles, was in Gott existiert, das existiert auch im Menschen. Das ist die Schönheit des Menschen.

Aber Gottes Schöpfung wurde lange vor der Ankunft des Menschen geplant und gemacht. Bestimmte kosmische, solare und planetarische Gesetze waren schon vorher wirksam. Es war wie bei einem Spielplan. Vieles ist bereits entschieden, und dann kommt der Mensch als einer der Spieler hinzu. Obwohl der Mensch nach dem Bild Gottes gemacht ist, bleibt auch er ein Spieler in dem ganzen Spiel, das schon vorher ausgedacht war. Alles, was er tun kann, ist, mit seiner schöpferischen Fähigkeit gut zu planen und sich am Spiel zu erfreuen. Wenn er gut spielt, ist ihm der Beifall des Publikums und der Mitspieler sicher. In diesem Fall sind die *Devâs* das Publikum und die anderen Menschen die Mitspieler. Aber er kann die Regeln des Spiels nicht ändern. Er kann sie weder missachten noch verändern. Seinen Freiraum hat er innerhalb der Spielregeln, aber nicht darüber hinaus. Deshalb sollte ihm klar sein, dass die Gesetze von Gott und nicht vom Menschen gemacht sind, und er sollte lernen, ihnen zu folgen.

Genauso wie die Schöpfung geplant wurde, kann auch der Mensch sein Leben planen. Der Schöpfungsplan ist für alle. Ebenso kann der Mensch seine Arbeit zum Nutzen aller planen. Soweit der Arbeitsplan des Menschen für alle ist, bleibt er göttliches *Karma*, das heißt, er bleibt das *Karma* oder die Arbeit, die dem ursprünglichen Plan entspricht. Deshalb ist solche Arbeit folgerichtig. Plant der Mensch jedoch für sich selbst und für sein eigenes Wohlergehen, verliert die Arbeit ihre ursprüngliche Qualität und zieht für ihn Folgen nach sich. Sie macht den Menschen blind. Sobald der Mensch für sich selbst zu arbeiten beginnt, schafft er sich sein Schicksal. Dieses Schicksal bindet ihn über viele Leben, bis er lernt, für alle zu arbeiten. Dadurch befreit er sich aus der Bindung des Schicksals. In der Menschheit sind viele mit der Ausarbeitung ihres Schicksals beschäftigt, während sehr wenige für die Schöpfung arbeiten und ihre Tätigkeit als Ritual, als *Yagna* oder Opfer betrachten, das heißt, als Opfer für IHN.

Von Meister *Kût Hûmi* kommt die Warnung: „Seid folgerichtig, aber schafft euch durch eure Arbeit keine Folgen.“ In der *BHAGAVAD GÎTÂ* wird der Schlüssel zum folgerichtigen Arbeiten in den folgenden vier Schritten gegeben:

1. Führe deine Arbeit als Opfer aus.
2. Erwarte nicht, dass du die Früchte deiner Arbeit bekommst. Sie sollen dem Leben im Allgemeinen angeboten werden. Du wirst deinen Anteil bekommen.

3. Manipuliere die Arbeit nicht.
4. Halte an der geleisteten Arbeit nicht fest.

Solange ein Jünger diesen Grundsätzen der Arbeit folgt, wird ihn nichts in den drei Welten binden.



Über die Liebe

②①

Liebe lässt dich frei leben,
frei von allen Fesseln.
Liebe kann nicht gebunden werden.
Sie ist zu mächtig.



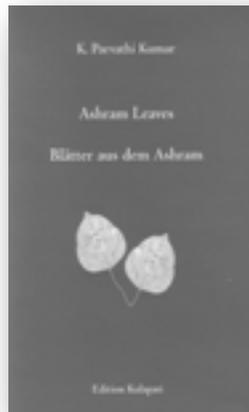
Blätter aus dem *Ashram*

24

Die *Veda*

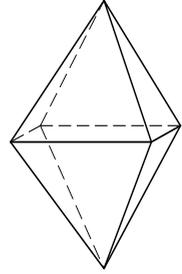
Höre dem Gesang des Lebens zu
durch den Klang des Atems und den Plan der Arbeit!

Sie nennen
den Gesang *Sâma*,
den Klang *Rig*,
den Plan *Yajur*.



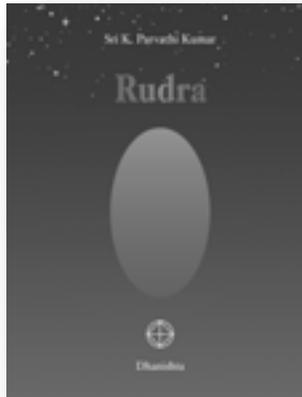
Rudra

(Teil 25)



Anîrhata:

Anîrhata ist derjenige, der die Sünde (die Unwissenheit) vertreibt. Lord *Anîrhata* verbrennt alles, was sündhaft ist und rettet die Seelen. Die geretteten Seelen von *Rudra* leben ewig als Glanz des Herrn. Symbolisch wird dieser Glanz als *Vibhuti*, als heilige Asche, bezeichnet, die von heiligen Menschen wie *Sai Baba* verteilt wird.





Über Veränderung *

(20)

Wenn Veränderung
unvermeidlich ist,
nimm sie mit Anstand
und Würde an.
Häufig stellt sich heraus,
dass sie ein würdevoller Abgang ist,
den das Leben bietet.
Nimmt man die Veränderung
nicht an,
erlebt man einen Niedergang.



Über die Stille **

(20)

Schweigen kann manchmal
als Billigung verstanden werden.

* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Hymne an *Agni*

②0



***Satvam No Agne Avayo Bhavon
Nedistoh Asya Upaso Vustow
Avayakshvano Varunam Rarano
Vihi Mrulikam Saha Vo Na Yedhi***

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Bitte beschütze uns. Bitte sei uns wohlgesonnen. Komm mit Liebe und Mitgefühl während der Morgendämmerung zu uns, wenn die *Rishis* dich durch das Feuerritual anrufen. Mache den negativen Einfluss von *Varuna* zunichte, der verschiedene Krankheiten verursacht. Du machst die besten Geschenke. Verzehre das *Ghî*, das wir anbieten, und fühle dich wohl. Jeden Morgen laden wir dich ganz besonders ein. Bitte, sei so freundlich und komme zu uns.

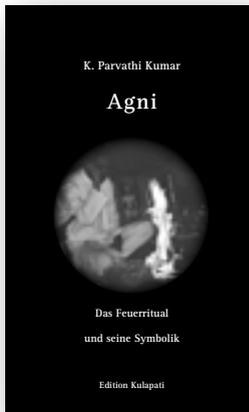
Kommentar:

Die Hymne weist besonders auf das Feuerritual in der Morgendämmerung hin. Während der Dämmerung erreicht uns Lord *Agni* durch das Licht und durch die goldenen Strahlen der Sonne. Es ist äußerst wohltuend, das Feuerritual in dieser Zeit durchzuführen.

Varuna, das kosmische Erfahrungsprinzip, gibt die Erfahrung von Seligkeit oder Leid – je nach dem Zustand des Wissens oder der Unwissenheit einer Person. Unwissende fügen sich selbst Leid zu, weil sie nicht wissen, wie man handeln sollte. Solches Leid kommt vor allem in Krankheit zum Ausdruck. Krankheit entsteht durch eine Störung der Wasser im Körper. Unreine Gedanken und Gewohnheiten bewirken negative Emotionen, die die Reinheit des Bluts beeinträchtigen. Dies hat die eine oder andere

Krankheit zur Folge. Das Wasser im Körper nimmt zu, die Körperzellen nehmen immer mehr Wasser auf, und dadurch wird das Feuer in den Körperzellen erstickt. Das Heilmittel besteht in der Anrufung des Feuers durch eine richtige Lebensform, richtige Lebensführung, richtige Ernährung und richtiges Atmen. Wer das Feuer verehrt, wird die Stärke vom Herrn des Feuers erhalten, um die Unausgewogenheit der Wasser sowie ihre Unreinheit zu korrigieren.

Durch diese Hymne wird ein Gebet angeboten, damit man Unterstützung und den notwendigen Schutz für die eigene Verbesserung erhält.



K. Parvathi Kumar

**AGNI – DAS FEUERRITUAL
UND SEINE SYMBOLIK**

ISBN 978-3-930637-39-3

1. Auflage 2005, gebunden

Format: 15,4 x 9,5 cm

128 Seiten, €15,-

Das Feuer ist die Essenz der Schöpfung. In den *Veden* wird es *Agni* genannt. *Agni* bedeutet: der Erste.

Agni ist der erste Impuls. Dieser Impuls ist die Ursache für das Hervorkommen des Sichtbaren aus dem scheinbaren Nichts. Durch diesen Impuls entsteht das Licht. Es wird Bewusstsein genannt.

Das Feuer unterteilt sich in 3 Feuer und bringt das 4. hervor. Dann teilt es sich in 7, 12, 84 usw., bis all dies erschaffen ist. Feuer ist in den 5 Elementen und den 3 Qualitäten enthalten, und es ist die Grundlage des Bewusstseins.

Ohne Feuer gibt es nichts. Alles ist Feuer, und alles ist das Werk des Feuers. Das Feuer ist Schöpfer, Erbauer und Zerstörer. Alle *Devâs* arbeiten mit dem Feuer. Auch der Leser dieses Buches ist eine Form des Feuers, ebenso wie der Autor. Genauso ist das Lesen ein Werk des Feuers. Feuer ist Leben, Licht, Liebe und Kraft.

Invokationen der violetten Flamme

⑬



Master *Namaskâram*

Oh blessed servant of God,
of men, of earth and
of elements.
Oh blessed gentle Flame
of twilight, of rhythm,
of song and dance,
of mercy and violet
and victory.
Oh blessed Saint Germain!
We offer ourselves unto You,
to the Hierarchy and to the Lord.
We pledge to serve as You serve
the God, the men, the earth and
the elements.
We pledge to serve with joy,
with love, with patience and
with tolerance.
We pledge to serve
the big and the small
giving all that we are given.
We offer, we pledge,
we pledge to offer.
We salute Thee! We salute Thee!
We salute Thee!
Liberate all, the beings
of the planet, the prisoners.
Liberate! Liberate! Liberate!

Oh gesegneter Diener Gottes,
der Menschen, der Erde und
der Elemente.
Oh gesegnete sanfte Flamme der
Dämmerung, des Rhythmus, des
Gesangs und des Tanzes, der Barm-
herzigkeit, der violetten Farbe und
des Sieges.
Oh gesegneter Saint Germain!
Dir, der Hierarchie und dem Herrn
bieten wir uns an.
Wir versprechen zu dienen, so wie
Du Gott, den Menschen, der Erde
und den Elementen dienst.
Wir versprechen, mit Freude,
mit Liebe, mit Geduld und mit
Toleranz zu dienen.
Wir versprechen, den Großen und
den Kleinen zu dienen und alles
zu geben, was uns gegeben wurde.
Wir bieten an, wir versprechen,
wir versprechen anzubieten.
Wir grüßen Dich! Wir grüßen
Dich! Wir grüßen Dich!
Befreie alle, die Lebewesen des
Planeten, die Gefangenen.
Befreie! Befreie! Befreie!



Aus der Feder des Lehrers

Liebe – der einzige Schlüssel

Die Liebe erreicht alles. Dies ist der einzige Weg, der für die Menschheit offen steht. Auf irgendeine Weise kommt der Mensch an den Punkt, an dem er entdeckt, dass Liebe der einzige Weg ist. Gott ist Liebe. Leben wir in der Liebe, dann kann die Liebe durch uns fließen. Liebe ist keine persönliche Handlung, sondern ein Energiefluss von unpersönlichen Ebenen. Wir sollten für sie offen sein und ihr als Kanal dienen. Sogar jene, die lieben, werden von der Macht angezogen. Dennoch – bleibt in der Liebe. Dies ist der Schlüssel, die einzige Lösung für diese Menschheit.



Reisen des Lehrers im November 2008 bis Januar 2009

7. bis 9. November – *Guru Pûjas* in Rajahmundry

21. bis 24. November – *Guru Pûjas* in Bellary, Karnataka

7. bis 9. Dezember – *Guru Pûjas* in Srikakulam

25. + 26. Dezember – *Guru Pûjas* in Ananthapur

27. bis 29. Dezember – *Guru Pûjas* in Bangalore

8. bis 24. Januar 2009 – *Guru Pûjas* und Seminar in Visakhapatnam für die Bruderschaft aus dem Westen

Während dieser Reisen ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen. Aktuelle Daten sind zu finden unter: www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Meister Morya

Teil 4



Auszüge aus dem Buch VON DEN HÖHLEN UND DSCHUNGELN VON HINDOSTAN über Meister *Morya*

In dem Buch VON DEN HÖHLEN UND DSCHUNGELN VON HINDOSTAN VON Madame Blavatsky kommen wir in einzigartiger Weise in der Gestalt des *Thâkurs Gulâb-Lal-Singh* mit der Gegenwart von Meister *Morya* in Berührung. Darin finden wir sehr lebendige und beeindruckende Beschreibungen ihrer Erlebnisse mit den Meistern.

In russischen Zeitungen veröffentlichte sie viele Berichte über ihre Abenteuer, die später in dem Buch VON DEN HÖHLEN UND DSCHUNGELN VON HINDOSTAN zusammengetragen wurden.

Aufgrund ihrer reichen Vorstellungskraft und ihren zahlreichen wunderbaren Beschreibungen und Geschichten wurde das Buch einem größeren Publikum bekannt. An Sinett schrieb sie: „Ich gebe wahre Tatsachen und wirkliche Personen wieder, nur die Zeit habe ich verändert. Tatsachen und Begebenheiten, die sich im Lauf einiger Jahre ereignet haben, finden hier in drei bis vier Monaten statt, zum Beispiel einige Erscheinungen, die der Meister erschuf.“

Gulâb-Lal-Singh und *Râja Yogins*

Wenn ein Tourist einen Blick auf das gegenüberliegende Ufer zum Hafen von Bombay wirft, sieht er eine dunkelblaue Masse, die sich wie eine Mauer zwischen ihm und dem Horizont erhebt. Dies ist der Prabal, ein Berg mit abgeflachter Spitze von etwa 750 Meter Höhe. Sein rechter Abhang ruht fest auf zwei scharfen Felsen, die bis zu ihrer Spitze mit Bäumen bewachsen sind. Der höchste von ihnen heißt *Mâtherân*. Er ist das Ziel unseres Ausflugs.

Wir wurden von drei Hindu-Freunden begleitet. Zwei von ihnen gehörten einer hohen Kaste an. Sie waren jedoch ausgestoßen und abgetrennt von ihrer Pagode worden, weil sie mit uns, den unwissenden Fremden, Verbindung und Kontakt aufgenommen hatten. Am Bahnhof schlossen sich uns zwei weitere Einheimische an, mit denen wir seit vielen Jahren von Amerika aus in Briefkontakt standen. Alle waren Mitglieder unserer Gesellschaft, Reformers des jungen Indiens, Feinde der *Brâhmanen*, Kasten und Vorurteile. Sie hatten beschlossen, uns bei dem Besuch des jährlichen Volksfestes beim Tempelfest in den Höhlen von *Kârli* zu begleiten. Auf unserem Weg hielten wir in *Mâtherân* und *Khandâlâ* an. Einer war ein *Brâhmane* aus Puna, der Zweite ein *Mudaliyâr* (Name einer Kaste von tamilischen Nicht-*Brâhmanen* in Südindien, hergeleitet vom Tamil-Wort 'mudal' für Anführer; Anmerkung des Bearbeiters), ein Grundbesitzer aus Madras, weiterhin ein Singhalese aus Kegalla. Der Vierte war ein *Zamindâr* (ein Hindustani-Wort von dem Persischen Begriff 'zamin': Land, und 'dar': jemand, der etwas hat oder besitzt; Anmerkung des Bearbeiters), ein Grundbesitzer aus Bengalen, und der Fünfte war ein hoch gewachsener *Râjput*, ein unabhängiger *Thâkur* aus der Provinz *Râjasthân* (dieser Name bedeutet 'Wohnort im Land der Könige', und er ist abgeleitet von zwei Wörtern: '*râjan*' für König oder Prinz und '*sthân*' für Land, Wohnort oder Bereich), den wir seit langem unter dem Namen *Gulâb-Lal-Singh* kannten und einfach *Gulâb-Singh* nannten. Ich spreche ziemlich ausführlich von ihm, weil überall ein paar seltsame und sehr unterschiedliche Geschichten über ihn erzählt wurden. Man behauptete, dass er zu der Sekte der *Râja-Yogins* gehöre, die in die Geheimnisse der Magie, Alchemie und weiterer okkulten Wissenschaften Indiens eingeweiht waren. Er war reich und unabhängig, und die Gerüchte ließen nicht zu, ihn der Täuschung zu verdächtigen, umso mehr, weil er sorgfältig sein Wissen vor allen verbarg, außer vor seinen engsten Freunden. Aber er vertiefte sich tatsächlich in diese Wissenschaften.

Fast immer sind *Thâkurs* Abkömmlinge von *Sûrya*, der Sonne, und demzufolge werden sie *Sûryavansa* genannt. Sie sind stolzer als andere Leute. Eines ihrer Sprichwörter besagt: „Der Lehm der Erde kann nicht an den Sonnenstrahlen kleben“, und damit waren die *Râjputs* gemeint. Sie verachten keine Kaste außer *Brâhmanen*, und sie ehren die Sânger, die den Mut ihrer Krieger besingen, auf die sie zu recht so stolz sind.

Col. Tod spricht über die Unwissenheit Europas im Vergleich zu Indien und schreibt unter anderem:

„... Der Glanz der *Râjput*-Höfe muss in einer frühen Epoche der Geschichte jenes Landes groß gewesen sein, und sie steuerten alles zur Übertreibung der Sânger bei. Seit frühesten Zeiten war Nordindien reich. Jener Teil des Landes, der zu beiden Seiten des Indus liegt, bildete die reichste Provinz des Darius. Es bot viele der bemerkenswerten Ereignisse, die das Material für die Geschichte liefern: Es gab keinen unbedeutenden Staat in *Râjasthân*, der nicht seine Thermopylen hatte, und kaum eine Stadt, die nicht ihren Leonidas hervorbrachte. Doch der Mantel der Zeitalter hat vor dem Blick verhüllt, was der magische Stift des Historikers vielleicht endloser Bewunderung geweiht hätte: Somnath hätte vielleicht mit Delphi konkurrieren können, das Beutegut Indiens hätte möglicherweise mit dem Reichtum des lybischen Königs wetteifern können, und verglichen mit dem Aufgebot der Pandus wäre die Armee des Xerxes zur Bedeutungslosigkeit geschrumpft. Doch entweder hatten die Hindus nie ihren Herodot und Xenophon, oder sie haben solche Personen bedauerlicherweise verloren.“

(ANNALEN UND ALTERÜMER AUS RÂJASTHÂN, usw. Band 1, Einführung, S.12)

Von den Engländern werden sie sehr gefürchtet, so dass die Engländer ihnen nicht die Waffen wegzunehmen wagten, so wie sie es mit den übrigen indischen Nationen taten. *Gulâb-Singh* wurde auf seinem Weg von Dienern und Schildträgern begleitet.

Gulâb-Singh stellte sich als der interessanteste unserer Begleiter heraus, da er einen unerschöpflichen Vorrat an Legenden besaß und offensichtlich mit den Altertümern seines Landes wohl vertraut war.

„Dort erhebt sich vor dem blauen Himmel der majestätische *Bhâo Mallin*“, sagte *Gulâb-Lal-Singh*. *Bhâo Mallin* ist eine Bergregion, die sich etwa über 16 Kilometer von Nordwesten über Neral nach Südosten erstreckt, und ebenfalls unter dem Namen *Bâwa Malang* oder *Malangad* bekannt ist. (Anmerkung des Bearbeiters) Einst war dies der Wohnort eines heiligen Einsiedlers. Heute wird die Region jedes Jahr von Pilgermassen besucht. Nach einem tief verwurzelten und weit verbreiteten Glauben geschehen an diesem Ort alle möglichen Wunder“, fügte er mit einem Lächeln hinzu... Auf der Spitze des Berges befindet sich etwa in 600

Meter Höhe das Plateau der Festung. Hinter ihr erhebt sich ein weiterer Felsen von 90 Meter Höhe, und auf dem höchsten Punkt seines spitzen Gipfels sind die Ruinen einer noch älteren Festung zu finden, die jenem Einsiedler 75 Jahre lang als Unterkunft diente. Woher er seine Nahrung bekam, wird für immer ein Geheimnis bleiben. Manche Leute glauben, dass er die Wurzeln von Pflanzen gegessen hat, aber die sind offensichtlich nicht vorhanden. Die einzige Möglichkeit, diesen senkrechten Felsen zu erklimmen, besteht darin, eine Seilführung zu benutzen und jeweils einen Zeh in die Vertiefungen zu setzen, die in den Felsen geschnitten wurden. Man möchte glauben, dass nur Akrobaten und Affen in die Versuchung kommen, ihn zu erklimmen! Es macht den Eindruck, als ob ihr Fanatismus den Hindus Flügel schenkt, denn noch nie ist ihnen an dieser Stelle ein Unfall passiert. (S. 48 – 51)

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Meide einen schlechten Umgang,
bedenke, dass ein gesellschaftlicher Ruf anhaftet,
verleihe Geld nur an wenige Menschen,
bedenke, dass weibliche Bewunderung relativ ist.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 33)

Liebe Jugend

Das Tierkreiszeichen Skorpion ist interessant, da es mysteriös ist. Der Skorpion wird durch unfassbares Chaos, unterirdische Tunnel, unterirdische Wege, tiefes Wasser, Schlangenlöcher, Täler und durch dunkle, düstere Orte repräsentiert. Der Skorpion steht für Versteck. Bedeutende weise Menschen leben in Verstecken. Kriminelle leben auch in Verstecken. Beide sind weder sichtbar noch offensichtlich. Der Skorpion ist mysteriös wegen des Sprichwortes „Das Scheinbare ist nicht die Wirklichkeit“.

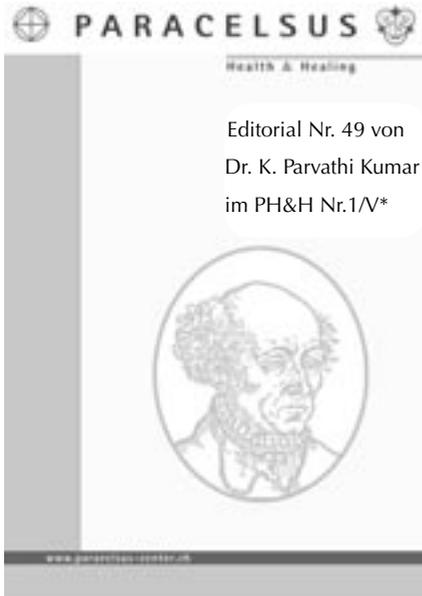
Traditionell wird das Zeichen Skorpion durch Adler und Schlangen symbolisiert. Adler steigen hoch in die Lüfte auf und Schlangen bewegen sich in den Tiefen der Erde. Adler fliegen; Schlangen kriechen. Der Aufstieg des Bewusstseins wird durch den Adler dargestellt sowie der Abstieg des Bewusstseins durch die Schlange. Die älteste Schrift besagt: „Die Zungen der Schlange sind die Flügel des Adlers“. Der Mensch steigt durch die Flügel des Adlers auf und durch die Zungen der Schlange herab.

Der Adler und die Schlange sind beide kraftvoll. Der Skorpion ist ein kraftvolles Tierkreiszeichen und es hängt davon ab, wie die Kraft genutzt wird. Daher bietet der Skorpion die Möglichkeit, entweder hoch in die Lüfte aufzusteigen oder sich in die Tiefen herabzulassen. Diejenigen, die sich dazu entschlossen haben, hoch in die Lüfte aufzusteigen, wurden zu Meistern der Menschen (Söhne Gottes). Mögest Du die richtige Wahl treffen.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf



Der Mensch – sein irdischer Körper

In den Weisheitskreisen ist es eine allgemein bekannte Tatsache, dass der Mensch seinen irdischen Körper, der auch als die menschliche Gestalt bezeichnet wird, um sich entwickelt. Er inkarniert und baut eine Form um sich auf. Sie wird aus Materie von der Erde gebildet, die bereits der Begrenzung unterworfen ist. Die Substanz, die er um sich in seinem Körper sammelt, ist Materie von dieser Erde, die ihre Begrenzungen hat. Der Planet Erde

befindet sich auf dem evolutionären Bogen und hat daher seine Unvollkommenheiten. Seine Materie ist dem *Karma* unterworfen und unterliegt Einschränkungen. Sie beeinflussen die physische Gestalt, die aus dieser Substanz gebildet ist. Die inkarnierende Seele, der Mensch, bekommt eine unvollkommene Form mit innewohnenden Schwächen und entsprechenden Krankheiten. Somit ist ihm die erworbene Gestalt einerseits von Nutzen, und andererseits bereitet sie ihm Beschwerden. Etwa bis zum 35. Lebensjahr entwickelt sich die Form und arbeitet mit ihm zusammen. In den nächsten 30 Jahren lässt ihre Mitarbeit normalerweise nach, und später schränkt sie den Bewohner des Körpers ein.

Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass der Bewohner ebenso viel Unterstützung von der Form erhält wie er der Körpersubstanz hilft, indem er zu ihrer Entwicklung beiträgt. Hier ist dem Menschen die Verantwortung übertragen, die Qualität der Materie auf dem Planeten zu verbessern. Er soll mit der Substanz seines eigenen Körpers und jener Körper beginnen, die er seinen Kindern zur Verfügung

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

stellt. Dies wiederum verbessert die Qualität der Form, die er bekommt.

Im Leben des Menschen ist "der Wille zu leben" der bedeutendste Faktor, der im Allgemeinen seine Lebensdauer in der Form bestimmt. Wie sehr sie den Menschen auch leiden lässt, der Wille zu leben verankert ihn in der Form. Dieser Wille zu leben muss bei Patienten, die an tödlichen Krankheiten leiden, mit in Betracht gezogen werden. Hat ein Patient den starken Willen zu leben, kann er sogar tödliche Krankheiten, die sich in einem fortgeschrittenen Stadium befinden, überstehen. Die Kraft der Seele übermittelt durch den Willen die entsprechenden Lebensenergien.

Die Ärzte sollten diesen Willen in ihren Patienten durch positive, jedoch nicht durch trügerische Verfahren bestärken.

Seit ältester Zeit heißt es: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“ In diesem Zusammenhang sollte man erkennen, dass es auf den Willen der Seele ankommt, ob sie leben möchte, und dass dies nicht der Wunsch des Denkens, d. h. der Persönlichkeit, ist.

Der Wille der Seele ermöglicht ihre Inkarnation. Sie verkörpert sich aus bestimmten Gründen. Während der Lebensreise muss die Absicht der Seele erfüllt werden. Normalerweise

vergisst man sie, wenn man heranwächst, und man entfremdet sich von ihr durch die Freuden des Lebens. Verfolgt man nicht die Absicht der Seele, nützt der bloße Wunsch des Denkens, leben zu wollen, nichts.

Großen Wesen, die für hohe Ziele lebten, war es möglich, trotz körperlicher Behinderungen weiterzuleben. Manche konnten ihren Körper schon sehr früh verlassen, wenn sie ihr Ziel erfüllt hatten. Daher ist es wichtig, vom Standpunkt der Seele aus die Lebensabsicht zu betrachten, um das Leben im Körper zu verlängern. Das ist auch vom Gesichtspunkt des Heilens aus wichtig.

Gruppenleben: 25 Jahre WTT-Global
in Engelberg, Schweiz, vom 23.-28. August 2008 (Teil 1)



„Sieg dem Licht und Ehre den Meistern!“

Das Städtchen Engelberg liegt inmitten der Schweizer Voralpen, umgeben von Berggipfeln. Der größte Berg ist der Hahnen, nach einer alten Legende 'Engelberg' genannt, der dem Ort seinen Namen gab. Dort trafen wir uns zu einem internationalen Gruppenleben, um das Silberjubiläum des WTT-Global zu feiern. Jupiter im Steinbock stand im Trigon zu Saturn in der Jungfrau, die Sonne hatte gerade das Zeichen Jungfrau betreten und der Mond im Stier befand sich im Trigon zu Merkur und Venus (beide in der Jungfrau in Konjunktion).

Die Rose, ein Prophet

Unter diesen günstigen Zeichen begannen wir das Gruppenleben mit der Abendmeditation. Danach begrüßte uns Sabine und drückte unsere Freude aus, mit Meister Kumar und seiner Familie dieses wichtige Fest des Lichtes, der Synthese und Verbindung feiern zu dürfen. „**Victory to Light and Glory to the Masters!**“ Dies sei unser Grundgedanke, der uns durch die nächsten Tage begleiten und führen würde. Alle Gruppenmitglieder überreichten Meister Kumar und Krishna Kumari *Garu* eine Rose als Zeichen ihrer Freude und Dankbarkeit.

In seiner Begrüßung nahm der Meister auf die Rose als einem Symbol der Entfaltung des Aspiranten Bezug: So wie die Rose durch die Dornen des Stängels hindurch zu ihrer Blüte gelangt, muss sich die Seele durch die Bedürfnisse des Körpers und die Dimensionen der Persönlichkeit, wie Stolz, Vorurteil, Vorlieben und Anderes, hindurcharbeiten, ehe sie ihren Duft verbreiten kann. Wir sehnen uns nach dem Licht der Weisheit und der Gnade der daraus folgenden Erfahrung. Aufgrund unseres bloßen Wunsches allein geschieht nichts. Unser Wunsch muss sich dem Weg beugen, seinen Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten, seinem Schmerz und Gewinn. Jeder von uns kann sich Aspirant nennen, der den Impuls verspürt, als Seele durch die Persönlichkeit hindurch zu wachsen. Unser Gärtner ist die Hierarchie. Sie nährt und führt uns und verhilft unserer Rose zur Blüte, der Seele zum Licht, solange wir den Wunsch zu wachsen in uns tragen.

Das Göttliche kommt zu der Seele, die sich dem Weg der Wahrheit verpflichtet hat. Diesen Weg haben wir während der letzten 25 Jahre mit kontinuierlichem Willen studiert und uns an vielen Orten getroffen, in verschiedenen Nationen und auf verschiedenen Kontinenten.

Ein beträchtlicher Teil unserer Gruppe war auf allen Kontinenten bei Gruppenleben anwesend. Das zeigt den Willen, die Absicht der Seele zu sichern. Wenn auch nicht jedes Gruppenleben Veränderungen zum Besseren gebracht haben mag, so hat sich doch ein großer Teil durch die Gruppenleben verändert und der Seele ermöglicht, sich Schritt für Schritt vorwärts zu bewegen. Die Absicht jedes Gruppenlebens ist, dem eigenen Willen zu ermöglichen, die Flamme der Aspiration aufrecht zu halten. Jeder wird von innen und außen beobachtet. Deshalb haben diejenigen, die heute und über 12 Jahre hindurch an Gruppenleben teilnehmen, eine Verbindung für die Nachwelt geschaffen, um mit der Hierarchie und der Menschheit im Inneren zu arbeiten. Auf diese Weise hat die Neue Gruppe der Weltdiener nach Hinweisen der Meister vor 60 Jahren (1948) den Willen zu beten und der Menschheit zu dienen gebildet. Wenn ihr nur betet und meditiert, um dem umgebenden Leben zu dienen, schafft ihr eine Verbindung zwischen der Hierarchie und der Menschheit. Dienst wird in höheren Kreisen als entscheidend angesehen. Dienst kann auf der *buddhischen*, mentalen, emotionalen und physischen Ebene getan werden. So lange jemand arbeitet, um auf einer oder allen diesen Ebenen zu dienen, macht er Fortschritte. Indem er studiert, erkennt er die Bedeutung der Einheit. Die Einsicht der Einheit ist eine Grundvoraussetzung für den Weg. Das Gefühl für Einheit und Reinheit ist notwendig und die Fähigkeit das Richtige zu wählen. Jeder muss in bestimmten Augenblicken die Entscheidung treffen, was richtig ist, und das schließt das ein, was falsch ist. Das wird *Yoga* genannt, ein Zustand der Ausgeglichenheit, in dem die Gegenspieler sich ergänzen und das Verstehen der Ergänzung da ist.

Auf diese Weise wird der *Yoga*-Pfad für den Menschen unentbehrlich, um die Synthese zu finden. Bei der Ausgeglichenheit gibt es keinen Kampf mehr. Den gibt es nur, wenn die Synthese noch nicht erlangt ist. Dann ist es die Übung von Richtig und Falsch. Dann entscheidet der Mensch, was das Richtige und Falsche ist. **In der Synthese verschwinden die Gegensätze in den sich ergänzenden Aspekten des Einen.** Normalerweise sind die Pläne von Persönlichkeit und Seele verschieden, aber auf dem *Yoga*-Pfad fließen sie zusammen. Auf diese Weise werden die Lehren wichtig: Die Einheit kommt dann, wenn wir sie sehen.

Seid voller Mitgefühl, verurteilt nicht. Wenn ihr fühlt, dass die andere Person sich eurer Ansicht widersetzt, habt Mitgefühl. Es gibt so viele

Gelegenheiten, in denen es zwei Ansichten gibt. In solchen Situationen kann nur das Ausüben von Yoga hilfreich sein. Der Kampf ist in euch und um euch herum. Dann zieht euch in den Bezirk der Seele zurück, wo ihr spüren könnt, wie schön die Situation ist. Es gibt viele Möglichkeiten, das Gleiche zu sehen. So schließt Synthese ein, akzeptiert, hat immer eine offene Denkweise und verteidigt sich niemals selbst. Das macht euch zu einem Vertreter der Hierarchie. Er lehnt nicht ab, kritisiert und beurteilt nicht.

Es gibt nicht meine Seele und deine Seele – es gibt nur eine Seele.

Weil es eine Seele in vielen Formen gibt, wird jeder als unterschiedlich angesehen. Dieser Sinn für Einheit kann durch ein Gefühl für Reinheit erlangt werden und damit zugleich die Fähigkeit, das Richtige zu wählen, nämlich dasjenige, das auch das Falsche einschließt. So gibt es das Ganze, vollendet, innerlich erfüllt. Wir bemühen uns alle erfüllt zu werden. Jahr für Jahr haben Veränderungen in den Wesen stattgefunden. Diejenigen, die im Anschluss bleiben, werden wachsen wie die Rosen, die übergeben wurden. Die Rose ist in ihrer Entfaltung ein Prophet. Das Gedeihen ist in jedem von uns, es ist eine Sache der Zeit.

Brindâvan: die geschützte Gruppe

Am Sonntagmorgen (24.08.2008) machte uns Meister Kumar auf drei wichtige Ereignisse dieses Gruppenlebens aufmerksam: den Geburtstag Lord *Krishnas*, den Geburtstag von Meister MN und das Silberjubiläum des WTT-Global. Seit mehr als 5000 Jahren wird der Geburtstag Lord *Krishnas* in der 8. abnehmenden Mondphase im Löwen (nach dem lunaren Kalender) gefeiert. Zu diesem Geburtstag waren wir nun versammelt. Der Meister wies uns darauf hin, dass das Gruppenleben durch Sonnenschein und den gut sichtbaren 'Engelberg' gesegnet sei, und sprach zunächst über das richtige Verständnis von Gruppe.

Heute, an *Krishnas* Geburtstag, denke ich an *Brindâvan*. Die Gruppen, die sich um ihn herum bildeten, konnten das Eine Bewusstsein um sich herum erfahren, nicht nur das der Menschen, sondern auch der Bäume, der Tiere und der Berge. *Brindâvan* bedeutet: geschützte Gruppe. Wodurch geschieht der Schutz? Wenn wir uns vom Ego erholen, fließt das allgemeine Bewusstsein durch uns hindurch und wir erfahren Das Allgemeine Bewusstsein in uns und um uns herum. Wenn ein Mensch sich vom menschlichen in das göttliche Bewusstsein wandelt, kann es nicht geschehen, dass er das Göttliche nur in sich, aber nicht außerhalb von

sich erfährt. So wie ihr in euch Erfahrungen macht, so macht ihr außerhalb von euch Erfahrungen. Ihr seht die Göttliche Gegenwart soweit im Außen, wie ihr sie in euch erfahrt.

Das menschliche Wesen identifiziert sich langsam mit dem Einen Bewusstsein. Wir erhalten das Göttliche Bewusstsein von dem Fließen der Umgebung in unser Inneres. Wir neigen dann dazu, das Göttliche Bewusstsein in uns arbeiten zu sehen. Eine Gruppe wird im Sanskrit *Brinda* genannt. Sie wird von dem Meisterbewusstsein geschützt, das Gruppenbewusstsein genannt wird. *Krishna* nannte es Göttliches Bewusstsein, für den Meister des Universums geöffnet. Wir suchen den Schutz von Master CVV, MN, EK. Was wir als Universales Bewusstsein annehmen, nennen andere *Krishna*-Bewusstsein, wieder andere Christus-Bewusstsein. **Wir sollten das Eine Bewusstsein in jedem von uns sehen.** Je mehr wir das Göttliche Bewusstsein sehen können, desto mehr ist der göttliche Plan in uns erfüllt.

Was wir heute Gruppenmitglied nennen, hieß in jener Zeit: „*Gopi*“. Ein *Gopi* ist derjenige, der sein Ego auf dem Altar der Zeit opfert. Er erlebt das Eine Bewusstsein als allgegenwärtig: „DAS BIN ICH“. „DAS BIN ICH“ ist die Grundlage, auf der sich ein *Gopi* entwickelt. Nicht: „Ich bin“, sondern „DAS BIN ICH“, das heißt, Zusammensein. „DAS“ existiert als „ICH BIN“. Daher wird von einem *Gopi* behauptet, dass er – egal, was er tut – niemals vom Allgemeinen Bewusstsein getrennt ist. In Ihm hat er sein Sein.

Gopis verblüffen selbst die großen Meister der Weisheit mit ihrer starken Verbindung zum Göttlichen. Auch Meister treten gelegentlich in den Zustand der Illusion ein. Sie übten einige Techniken aus und erreichten den Zustand des Seins, hatten aber nicht Seine Gegenwart. Sie waren mehr mit ihren Techniken beschäftigt als mit der Lebendigen Gegenwart. Daher wies *Krishna* sie an, die *Gopis* zu treffen, die Gruppe, die in seine Gegenwart hineinwuchs. Menschen, die Heilen lernen, Astrologie, Klang, Farbe, Symbolik sehen alles durch ihre spezielle Sichtweise. Aber diejenigen, welche die Gegenwart sehen, erhalten die Hilfe dieser Dinge jederzeit. Das Ego muss aufgelöst werden in der Anstrengung zu Sein. Dann ist die Hauptarbeit getan. Wenn nicht, kann man tausend Dinge tun, aber man bleibt fehlerhaft.

Krishna lehrte einen Weg, das Ego aufzulösen. Nicht die Sinne existieren, sondern die Basis, auf der die Funktion der Sinne in allen von uns gegeben ist. Wir glauben, die Sinne gehören uns, tatsächlich sind sie uns

nur verliehen. Wir bewegen uns in ihm, mit ihm und nicht mit den Sinnen. Wenn wir im Austausch mit ihm sind, ist er im Austausch mit uns. Er respektiert dabei unseren freien Willen, zwingt uns zu nichts. Er gibt nicht einmal Ratschläge. Er ist immer bereit, mit uns zu kommunizieren. Wir können uns auf vielfältige Art ohne Anstrengung mit ihm verbinden: durch unseren Herzschlag, mit ihm als die Quelle des Lichts, aller Gedanken, als dem Hintergrund aller Schöpfung. **Das Göttliche ist in jedem von uns gegenwärtig.** Je mehr ihr diesen Gedanken festhaltet, desto stärker ereignet sich der Prozess der Wandlung. Wir brauchen uns nicht vom Göttlichen zu trennen, um zu arbeiten, gleichgültig, wo wir sind. Es ist überall.

Ihr könnt die Schönheit des Lebens erfahren, wenn ihr alle Ego-Trips aufgegeben habt. *Gopis* haben ihr Ego aufgegeben und lassen das Göttliche durch ihre höhere Vernunft arbeiten, die *Buddhi* genannt wird, und durch ihren niederen Verstand, der *Manas* heißt. Alle Mitglieder der Hierarchie sind in diesem Sinne *Gopis*. Das bedeutet, sie weichen keinen Augenblick ab. Ihr Leben ist Dienst, der als Impuls aus der Seele kommt. Sie versuchen der Menschheit die Freude des Seins in dieser Verbindung zu vermitteln. Wenn ein bedeutender Teil der Menschheit verbunden ist, wird das Reich Gottes Wirklichkeit.

Wenn die Seele erwacht

Im letzten Jahr beim Gruppenleben in Montserrat sprach Meister Kumar über viele Aspekte des Dienens. Bei diesem Treffen informierte er über den Dienst als einem Ausdruck der Seele. Er hatte als Thema des Unterrichts: „Dienst und das Gesetz der Befreiung“ gewählt.

Wir haben keine Mittel, es ist nicht die richtige Zeit, der richtige Ort. Solche Statements sind von denen zu hören, die Dienst als eine Handlung der Persönlichkeit verstehen. Auf der Ebene der Persönlichkeit muss viel Auswahl getroffen werden. Wenn dann alle Bedingungen erfüllt sind, bedeutet es, der Dienst ist begrenzt. **Nichts hindert jedoch den Impuls des Dienstes, der von der Seele kommt.** Weder unsere Finanzen, familiären Bedingungen, sogar eine schlechte Gesundheit kann den Dienst nicht behindern, der von der Seele kommt.

Die Seele ermöglicht der Persönlichkeit das Handeln und die Persönlichkeit wird reformiert. Die Hindernisse der Persönlichkeit, Gesundheit, Körper, Finanzen, alle werden durch den Dienst neu geordnet. Die Möglichkeit, Dienst zu leisten hat die Königreiche des Dienens eröffnet. Die

Seele entscheidet und die Persönlichkeit kann nichts anderes als „ja, selbstverständlich“ sagen.

Allgemein ist die Persönlichkeit sehr stark und die Seele lebt in einer Art Furcht. Bei Menschen, deren Persönlichkeit sehr stark ist, befindet sie sich in einem Schlafzustand. Die Seele schläft nicht, sie ist in einer Art Schlafzustand. Wir können sie dadurch erwecken, dass wir das Ruhen der Seele in uns erkennen. Die ruhende Seele wird auch der Bewohner der inneren Kammer genannt, *Vasudeva*, der Herr. Er lebt in einer Art Meditation. Wenn wir nicht mit ihm sprechen, spricht er auch nicht. Er beginnt mit uns durch das Gebet zu sprechen. Das ist unsere Kommunikation mit dem Göttlichen. Wir müssen allerdings auch auf die Antwort warten. Gebet ist eine Form der Kommunikation.

Wenn ihr auch nur für einen kurzen Augenblick mit der Seele in Verbindung tretet, mit einem Gebet, das an sie gerichtet ist, erwacht sie. Sie gibt euch Arbeit, durch die ihr viel Freude erhaltet. Ihr werdet den Dienst, der aus der Seele kommt, nicht als Arbeit empfinden. Leidenschaftliche Gebete sind nur möglich, wenn ihr Gott liebt. Diese reine Liebe zu Gott bewirken inbrünstige Gebete. Diese Liebe unterscheidet sich von der persönlichen Liebe zu einem Mann oder einer Frau. Sie hat ein Ende, weil sie eine Liebe aus der Persönlichkeit ist. Gott mag in den Religionen beschrieben sein als jemand, der mit der einen Hand Schokolade schenkt und mit der anderen bestraft. Aber selbst mit nur einem leidenschaftlichen Gebet kann Gott uns vergeben, weil wir für ihn ein geliebtes Kind sind, das bereit ist, zu lernen. Viele von uns wünschen sich aus ihren Begrenzungen heraus zu kommen, geraten aber immer wieder hinein. Er akzeptiert uns mit all unseren Begrenzungen, das ist die göttliche Art, Menschen, wie sie sind, zu akzeptieren.

Liebe ist der leichteste Weg zu Gott, weil Liebe die einzige Beziehung ist, die beständig ist. In dem Maße wie wir Gott spüren können wir Liebe ausdrücken. Kosmische, solare und planetarische Intelligenzen arbeiten für das Göttliche Tag und Nacht. So vertraut er auch uns Arbeit an. Im Dienst gibt es nur Freude, nichts weiter, das ist seine Schönheit. Der Einfluss der Seele auf die Persönlichkeit und den Körper, das ist die Liebe. Dienst am Leben wird zu einem inneren Drang. Das ist der Zustand des Dienstes, von dem die Hierarchie spricht. Dieser Dienst hat wesentliche Merkmale.

Wie im Yoga die Harmlosigkeit zu den grundsätzlichen Erfordernissen zählt, so wird auch die Harmlosigkeit als Voraussetzung für den Dienst betrachtet. Nicht nur physische Harmlosigkeit ist gemeint, sondern auch den anderen nicht emotional zu stören. Es sollte nicht einmal Versuche des Dienenden geben, zu inspirieren. Die Absicht zu inspirieren wird von der Hierarchie als Aggression betrachtet. Harmlosigkeit bedeutet auch, der eigenen Persönlichkeit gegenüber freundlich zu sein und sie nicht durch den Dienst zu verletzen.

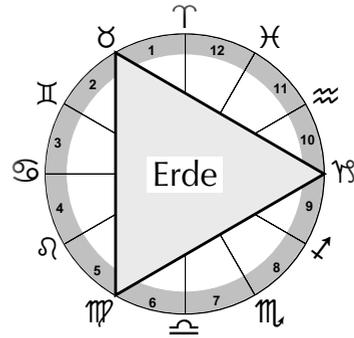
Anderen sollte nicht ihre Inspiration für Dienst geraubt werden. Wir sollten andere ermutigen, sie unterstützen, sie dabei aber nicht lenken. Wir können informieren. Derjenige, der dient, ist verantwortlich für diesen Akt des Dienstes. Er ist ein Vorläufer und sollte die notwendigen Quellen in sich und im Außen finden. Sei freundlich, sei kooperativ. „Lass andere in unterschiedlicher, vielfältiger Weise sich entsprechend der Qualität ihrer Seele ausdrücken.“

Ein weiteres Erfordernis des Dienens ist die Freude. Der Meister nannte als falsch verstandenes Symbol des Dienstes im Fische-Zeitalter den Topf auf der Schulter (des Wassermannes). Es drückt Schwere und Ungleichgewicht aus. Wenn der Dienst von der Seele kommt, wird es auch Unterstützung für den Dienst geben. **Im Wassermannzeitalter ist Leichtigkeit beim Dienst erforderlich:** der Topf wird auf dem Kopf getragen, die Wasser des Dienstes fließen und wir lächeln. Wenn Gott erfreut ist, haben wir Arbeit, die Freude gibt und viele unverhoffte Geschenke auf dem Weg.

Jungfrau: der stille Klang

Wir befinden uns im Monat Jungfrau. Daher ist es gut, dass wir in der Schweiz sind, die von dem Sonnenzeichen Jungfrau regiert wird. Der World Teacher Trust Europe wurde am 27. August 1983 gegründet, er hat also die Qualität des Dienstes. **Die Reinheit der Natur und die Dienstbereitschaft als Seelenqualität, die Jungfräulichkeit des Denkens, dies sind die Qualitäten des Zeichens Jungfrau.** Es gibt drei Sonnenzeichen, die Bezug zur Erde haben: Stier, Jungfrau und Steinbock. Von diesen drei Erdzeichen schließt Jungfrau Steinbock und Stier ein. Jungfrau beherbergt Stier und Steinbock, aber auch Skorpion und Löwe. Und es ist in himmlischer Verbindung zu den kosmischen Zwillingsenergien, den beiden Fischen im Zeichen Fische, die *Mitra* und *Varuna*, Neptun und Uranus darstellen. Es ist verheiratet mit den kosmischen Intelligenzen Fische, Steinbock und Stier.

In der SPIRITUELLEN ASTROLOGIE kannst du über die Zeichen lesen, die mit Jungfrau in Verbindung sind und über ihre Entsprechung in uns: die Höhle des Löwen im Herzzentrum, die Höhle des Polarbären in der Gegend des Gehirns, die Höhlen des Skorpions... Die Jungfrau kommt von den Bergen, sie steigt hernieder zu den Arbeiten der Ebenen und geht in die unterirdischen Bereiche. Deshalb ist die Schweiz ein Land der Jungfrau. Die Höhlen sind unsichtbar für gewöhnliche Menschen. Wenn du sie suchst, führt dich die Suche von der Höhe des Steinbock herab zu den Ebenen des Stier und hinunter zu den unterirdischen Ebenen des Skorpion.



Ein Mensch der Jungfrau neutralisiert das Selbstbewusstsein des Löwen durch Bescheidenheit. Der Löwe ist sehr selbstbewusst, er denkt großartig von sich. Jungfrau ist genauso vorwärts orientiert wie er, aber sie spürt es nicht, genauso liebend, aber sie zeigt es nicht. Alle diese Eigenschaften sind in der christlichen Theologie als die Jungfrau Maria bekannt. Sie ist die wahre Jungfrau, ihre Seele ist so erhaben und doch bleibt sie so einfach. Die Menschen sehen die Größe von Jesus, der im Steinbock geboren wurde, aber nicht die Größe von Maria. Sie ist das Licht in der Dunkelheit, die Jungfrau. Es ist das Zeichen der Größe, das nichts davon weiß. Der Skorpion ist auch tief, aber stolz. Der Stier denkt nur an das, was augenscheinlich zu sehen ist und an kein bisschen mehr: wo er gutes Essen, gute Hotels, gute Betten, Bequemlichkeit, das Normale findet. So ergeht es dem durchschnittlichen Menschen mit einem Aspekt des Stier. Die Jungfrau bringt dem Stier den Tod. Die Gemeinschaft mit Jungfrau tötet den Bullen. Sie neutralisiert den Stolz des Skorpion und des Stier.

Jungfrau warnt auch den Steinbock. Ein Steinbock ist immer damit beschäftigt, die Höhen zu erklimmen und sich nach den Höhen zu sehnen. Jungfrau ist auch eine aufwärts orientierte Energie. Sie sucht nur nicht immer auf der höchsten Höhe zu bleiben. Sie warnt, dass er fallen kann, wenn er versucht, dort zu bleiben. Sie bringt die Neigung des Steinbock zu den Ebenen: „Alle diese Fähigkeiten, die du erhalten hast, musst du herunterbringen.“ So vollzieht sich das Werk der Jungfrau.

Der Grundgedanke von Jungfrau ist: Arbeit ohne Vergütung. **Wahrer Dienst gehört zur Jungfrau.** Die Eingeweihte, die wir als Maria kennen, ist ihrer Natur nach Jungfrau und daher wird Jesus der Sohn der Jungfrau genannt. Das bezieht sich auf das Höchste, astrologisch den Gipfel des Kopfes. Er wird die Weltmutter genannt, die beiden Fische. Es ist bezogen auf das Höchste und auf alle anderen Zeichen in einer höchst einfachen, bescheidenen Weise. Durch sie wird der Stolz der Menschen mit der Zeit durch das Schweigen neutralisiert. Stille, Klang und Dienst.

Normalerweise machen diejenigen, die dienen, viel Lärm und sprechen viel, aber wenn der Dienst so tief gehend ist wie der von Maria... Sie kannte alle Schritte von Jesus, sie wusste, wann Jesus aus Jerusalem verschwand, sie wusste, dass er zurückkam, was er vorhatte und sie beschützte ihn immer mit ihrem mütterlichen Schutz. Sie war es, die die Lichtlaterne und die Ähre als Hinweis auf Licht und spirituelle Nahrung mit sich führte in der Nacht, als er gekreuzigt wurde.

Das vierte Merkmal des Dienstes ist der stille Klang. Alle hier bereits angeführten Merkmale des Dienstes beziehen sich auf das Zeichen Jungfrau. Wir sollten diese Größe der Jungfrau erkennen.

MA-KA-RA: das Gefängnis

Der normale Status eines weltlichen Menschen ist das Gefängnis. Weltlich meint, er ist auf den weltlichen Aspekt der Objektivität ausgerichtet. Die Objektivität an sich ist nicht weltlich, aber sie wird zumeist für weltliche Dinge benutzt. Selten begegnen wir dem Licht in der Objektivität. Wir begegnen dem Leben, aber wir sehen nur die Form, nur das, was wir selbst mit Name und Form festgelegt haben. **Wir sehen nicht das Licht, nur Name und Form.** Dieses Verhalten wird weltliches Verhalten genannt. Es gibt nur Licht, aber es ist durch eine Form verschleiert. Wenn der Mensch Fortschritte macht, kann er das Licht hinter den Qualitäten sehen. Qualität ist ein Schleier, Form ist ein anderer und Name wieder ein anderer Schleier. Diese Schleier sind die Masse der Wünsche und Gedankenformen des Menschen, durch sie dehnt er sich aus.

Von einem solchen Menschen wird gesagt, er sei von dem Krokodil, *Makara* gefangen. Der Klang MA-KA-RA steht für das Dreieck der Persönlichkeit: Mond (*Ma*) Saturn (*Ka*) und Mars (*Ra*). Der Mond reflektiert die Objektivität in den Gedanken. Das Denken bringt die Dinge von der Objektivität herein. Diesen Gedanken transformiert Mars zu einem

Wunsch – Menschen sind im Allgemeinen durch einen Wunsch zum Handeln motiviert. Solange nur die Schleier der Natur gesehen werden und nicht das Licht, ist der Mensch konditioniert und Saturn begrenzt die Persönlichkeit. Saturn ist das letztendliche Ergebnis, er ist der Halter, der Besitzer des Gefängnisses. Mars und Mond verhaften die Seele, daher werden wir die Gefangenen des Planeten genannt. Für den Gefangenen existiert nichts anderes. Durch die Qualität der Form, die Form und den Namen werden wir gefangen und arbeiten in solchem Ausmaß, dass wir zu ersticken beginnen. Ein Zuviel von weltlicher Aktivität verursacht Erstickten. Das ist der Fall, wenn die gesamte Orientierung auf die Objektivität gerichtet ist und es keine Hinwendung zur Subjektivität gibt. **Auf der subjektiven Seite der Natur gibt es Licht, fließende Liebe und die Gegenwart des Göttlichen.** Diese drei Dimensionen werden jedoch nicht gesehen. Je öfter du das Muster eines Gedankens wiederholst, desto weniger Veränderung geschieht in diesen Mustern.

Gedanken führen zu den gleichen Handlungen, die Handlungen wiederum rufen die gleichen Gedanken hervor. Der Mensch neigt dazu, immer weltlicher zu werden. Er möchte sich aus der Welt befreien, in die er verstrickt ist. Wir möchten die Verstrickung beenden und einen neuen Anfang machen. Aber es ist schwierig, loszulassen, wir können es nicht. Es ist sehr schwierig, mit Leichtigkeit loszulassen. Das nennen wir eine kristallisierte Persönlichkeit mit dem umgekehrten Dreieck von Mond, Mars und Saturn – *MAKARA*.

Der menschliche Körper mit seinen 5 Elementen, 5 Sinnen, 5 Sinnesindrücken und 5 Pulsierungen wird auch *Makara* genannt. Sein Symbol ist der 5-strahlige Stern. Das ist unser Fahrzeug. Es hat uns gefangen. Wir meinen es zu besteigen und zu reisen, aber das Fahrzeug entscheidet, wie und wohin wir gehen, bevor wir eine Entscheidung getroffen haben.

In diesem Stadium der Hilflosigkeit wird Dienst als ein Weg der Befreiung angesehen. Der Mensch hat kristallisierte Gedankenformen, wir haben dementsprechende Bewegungen. Wir wissen, wie Menschen in vorgegebenen Situationen aufgrund ihrer Muster handeln. Selbst die besten Praktiker sind in ihren eigenen Mustern stecken geblieben. Jeder von ihnen ist in einer Gedankenform gefangen. Für einen Meister ist eine Gedankenform eine Gelegenheit, etwas zu manifestieren oder Manifestiertes aufzulösen. Eine Gelegenheit kann nicht konditionieren. Ein Weg,

mit diesen Mustern zu brechen, die uns seit mehreren Leben gefangen halten, ist der Dienst.

Wir sollten einen Dienst aufnehmen und entscheiden, in welchen Zeitabständen wir ihn ausführen wollen. Wenn wir uns für einen wöchentlichen Zeitraum entscheiden, sollten wir fähig sein, ihn dann auch regelmäßig auszuführen. Stellt sicher, dass ihr diesem Rhythmus folgt. Nur durch Regelmäßigkeit werden die Dinge etabliert. Um ein Muster zu schaffen, müsst ihr eine Zeit festlegen, das ist der grundlegende Aspekt von *Tantra*. Die gleiche Zeit, täglich, wöchentlich, oder zweiwöchentlich.

Wählt eine Handlung, die für einen Mitmenschen eine Wohltat darstellt. Im Gegenzug gibt es Befreiung. Es können auch ein paar Körner für Vögel sein, eine Gabe an eine Pflanze, die nicht uns gehört. Die Pflanzen im Haus geben euch etwas zurück: die Freude an ihrem Wachsen. Das kommt direkt von der Pflanze. Wählt eine Hilfe, die nicht offensichtlich durch eine merkbare Antwort zu euch zurückkommt, die nicht direkt mit euch in Beziehung ist, Nahrung einem Straßenkötter, einem Fremden geben, Kleidung denen, die man nicht kennt. Wenn es als Ergebnis eine Form der Verpflichtung euch gegenüber gibt, dann ist dies keine Handlung der Mildtätigkeit. Für euch sieht es so aus, als käme nichts zurück, aber es wird auf andere Weise zu euch zurückkommen.

Dienen: das Gesetz der Befreiung

Dienst gegenüber dem umgebenden Leben bringt die Energie von Jupiter. Jupiter ist großzügig. Wenn ihr großzügig seid, ruft ihr die Energie von Jupiter an. Derjenige, der in der dichten Materie von Saturn festgehalten ist, für den ist Jupiter das Gegenmittel. **Saturn hält fest, Jupiter lässt frei.** Zusammen mit Jupiter kommt Merkur, sie sind gute Freunde. Sie kommen, wenn ihr regelmäßig Akte des guten Willens für unbekannte Formen des Lichts ausführt, von denen ihr nicht einmal Dank erwartet. Der Gebende ist nicht dem Beschenkten bekannt, der Beschenkte nicht dem Gebenden. Der Gebende denkt: möge es zu seinem Wohlergehen sein, der Beschenkte denkt, möge er gesegnet sein. Auf diese Weise gibt es eine kleine Öffnung im Gefängnis, neue Gedanken. Ihr könnt dann in euch eine neue Form von Gedanken entstehen sehen. Das wird eine angenehme Überraschung sein.

Ein neuer Gedanke von besserer Qualität wird auch eine Redeweise von besserer Qualität bringen. Die Redeweise wird qualitativ besser.

„Möge ich lernen, gut zu sprechen, möge der Klang, den ich äußere, das Licht in mir erwecken.“ So werdet ihr durch eure Sprache beobachtet. Wenn sie gleich bleibt, heißt das, dass sie keine Qualität gewonnen hat. Wir sollten fähig sein, bessere Worte zu finden. Nun gibt es sogar Kurse für eine gewaltfreie Kommunikation, das bedeutet, die Worte sind sehr gewaltsam geworden. Es ist wahr, es gibt eine Weise zu sprechen, in der es keine Gewalt gibt. Wir können jedes urteilende Wort mit negativer Bedeutung vermeiden. Immer muss es eine Suche nach besseren Worten geben. **Wenn es bessere Gedanken gibt, gibt es auch bessere Worte.** Die innere Wandlung kommt durch den äußeren Dienst. Jupiter und Merkur bringen qualitative Gedanken und Sprache. Der positive Mars kann sie bringen. Er neutralisiert Konflikte, er hat den magnetischen Eindruck von Venus. Er verwandelt *Makara* in einen Zustand von *Kurma*, der Schildkröte. Eine Schildkröte kann sich in die Subjektivität zurückziehen und nach außen kommen, wann sie will. Ein Krokodil hat nicht diese Fähigkeit. All das wird möglich durch Jupiter. Großzügigkeit, Wohltätigkeit ermöglicht die Befreiung vom Status der Blockade, vom Status der Gefangenschaft.

Der Klang von Jupiter ist *GA*. Seine ausdehnende Qualität wird durch den Klang *HU* symbolisiert. Der Klang von *Makara* ist *Huma*, *Kurma* ist in *Makara* enthalten. *Kurma* ist der Mensch, der sich nach außen wendet. Er bildet dank des Eindrucks von Jupiter einen Wirkungskreis. Jupiter besucht uns während unserer regelmäßigen Ausübung von Dienst gegenüber denjenigen, die die grundlegenden Dinge benötigen.

Wenn ihr denen Nahrung gebt, die täglich keine Mahlzeit haben, wenn wir diesen Mitgliedern der menschlichen Familie regelmäßig einen Akt guten Willens zukommen lassen, ohne erkannt zu werden, dann ist Jupiter mit uns zufrieden. Dann sind wir in der Lage, einen Lehrer zu beanspruchen. Hohe Seelen werden zu denjenigen hingezogen, die sich dem Dienst gewidmet haben. Ein Weg, euch die Meister zu verpflichten ist, in den dunkelsten Ecken des Planeten Dienst zu leisten. Dann wird Jupiter sich des Dreiecks der Persönlichkeit: Saturn, Mars und Mond annehmen. Jupiter befreit uns aus dem *Mûlâdhâra*, in das wir durch die drei eingeschlossen sind.

.../Dieser Bericht von Dr. Barbara Kleyböcker wird im nächsten Vaisakhbrief fortgesetzt.

Zum Gedenken an Tiziana

Tiziana, unsere Schwester, die ihr Leben dem MEISTER und seinem Werk WTT gewidmet hat, ist sanft, friedvoll und voller Freude ins Haus des Ewigen Vaters zurückgegangen.

Tiziana, selbst wir, die wir wissen, weil wir viele Male Master's Unterricht gemeinsam gehört haben, dass es keinen Tod gibt, sind doch sehr betroffen, dass Du physisch von uns gegangen bist.

Wir möchten Dich als Seele ansprechen und uns bei Dir bedanken für das, was Du uns Gutes getan hast. Dein Leben war ein Beispiel, wie man sich einer Idee und einem Plan widmen kann. Du hast nie auf Dein persönliches Wohl geschaut, sondern hast immer bedingungslos alles gegeben. Du warst auch bereit, für eine Idee zu kämpfen und dafür auch mal unpopuläre Entscheidungen zu treffen. In Deinem Leben hast Du Höhen und Tiefen gelebt, erlebt und gemeistert. Deine Ausrichtung galt stets voller Hingabe, Fürsorge und Opferbereitschaft dem MEISTER und seinem Werk

Beispielhaft warst Du auch während Deiner Krankheit. Du hast nie geklagt, sondern Dein Leid in aller Stille und Zurückgezogenheit in Würde und Demut angenommen und getragen.

Tiziana, wir werden Dich nicht vergessen, denn Du warst es, die zusammen mit Jesus die Weichen gestellt hat, dass wir in diesem Jahr mit Master das 25-jährige Bestehen des WTT-Global feiern konnten.

Die Zeit mit Dir war schön und wertvoll. Wir haben zusammen gelacht und geweint, und wir sind einen gemeinsamen Weg gegangen. Nun hast Du die Ebene gewechselt. Tiziana, Dir ist die Gnade gewährt worden, während des Höhepunktes der *Durgâ*-Feierlichkeiten Deinen Körper im Beisein von Deinem Mann und Sabine zu verlassen. Möge die Weltmutter Dir Frieden und Glückseligkeit schenken.



In Liebe und Dankbarkeit der WTT-Deutschland

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Oktober/November 2008

23.10.	03:08	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion	
4		☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist</i>	
		☉ in ♏ – jeden Montag (27.10., 03.11., 10.11., 17.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>	
23:10	11.	abnehmende Mondphase beginnt	☾ 00°50' ♏ / ☽ 00°50' ♏
		<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 22:48 am 24.10.)	
26.10.		Ende der Sommerzeit (MESZ 03:00 Uhr → MEZ 02:00 Uhr)	
27.10.	23:03	Neumondphase beginnt	☉ 04°51' ♏ / ☽ 22°51' ♏
☽		Skorpion-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
29.10.	00:14	● Skorpion-Neumond	☉ 05°54' ♏ / ☽ 05°54' ♏
05.11.	16:09	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 13°35' ♏ / ☽ 07°35' ♏
☽		(Ende 17:48 am 06.11.)	
06.11.	11:18	23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt	☽ 17°19' ♏
4	21:00	Dhanishtha-Meditation (<i>Dhanishtha</i> -Konstellation endet 12:57 am 07.11.)	
07.11.		Goodwill Day: Geburtstag von Meister <i>KPK</i>	
08.11.	18:43	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 16°42' ♏ / ☽ 16°42' ♏
☽		<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 17:51 am 09.11.)	
12.11.	10:42	Vollmondphase beginnt	☉ 20°23' ♏ / ☽ 08°23' ♏
☽		<i>Verehere den kosmischen 1. Strahl, Lord Śiva, und singe das fünfsilbige Mantra OM NAMA ŚIVĀYA</i>	
13.11.	07:17	○ Skorpion-Vollmond	☉ 21°15' ♏ / ☽ 21°15' ♏
19.11.	11:02	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 27°27' ♏ / ☽ 21°27' ♏
☽		<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 10:08 am 20.11.)	
21.11.	23:44	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze	
♀		☉ in ♏ – jeden Morgen: Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne	
		☉ in ♏ – jeden Donnerstag (27.11., 04.12., 11.12., 18.12.): Heilungsgebete und Heilungsarbeit	
22.11.	10:09	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 00°26' ♏ / ☽ 00°26' ♏

Alle Zeitangaben sind bis zum **26.10.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2008/2009«;
Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



HIMSA, HAMSA, HSOUM, SOHAM
sind in der Abfolge ihrer Entwicklung
vier Variationen des OM.

Die erste ist weltlich,
die zweite ist menschlich,
die dritte ist planetarisch,
und die vierte ist solar.

Dies sind die vier Bewusstseinsstadien
des kosmischen Klangs OM.

Kontempliere über OM
und steige ins kosmische Bewusstsein auf.

K. Parvathi Kumar